

► Inhalt

► Die wichtigsten Schemata - Nebengebiete

Erstes Kapitel: Handelsrecht	7
A. Grundlagen	7
B. Die Kaufmannseigenschaft	7
I. Der Ist-Kaufmann, § 1	7
II. Der Kannkaufmann, § 2	8
III. Der Fiktivkaufmann, § 5	9
IV. Der Formkaufmann, § 6	9
V. Der Scheinkaufmann	10
C. Konsequenzen bei Fortführung eines Handelsgeschäfts	11
I. Haftung des Erwerbers bei Fortführung der Firma, § 25 I 1	11
II. Forderungsübergang gemäß § 25 I 2	13
III. Handelsrechtliche Haftung des Erben bei Firmenfortführung, § 27 i.V.m. § 25	15
IV. Vergesellschaftung eines einzelkaufmännischen Handelsgewerbes, § 28	17
Zweites Kapitel: Gesellschaftsrecht	20
A. Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)	20
I. Entstehungsvoraussetzungen der GbR	20
II. Die fehlerhafte Gesellschaft (GbR)	21
III. Vertraglicher Erfüllungsanspruch gegen die GbR	23
IV. Anspruch gegen die GbR aufgrund von Vertragsverletzungen, §§ 280 ff. BGB	25
V. Haftung der GbR für deliktische Ansprüche, § 31 BGB analog	26
VI. Anspruch gegen einen Gesellschafter für Verbindlichkeiten der GbR	27
B. Die offene Handelsgesellschaft (OHG)	28
I. Entstehungsvoraussetzungen der OHG	28
II. Die fehlerhafte Gesellschaft (OHG)	30
III. Vertraglicher Erfüllungsanspruch gegen die OHG, § 124 I HGB	32
IV. Anspruch gegen die OHG aufgrund von Vertragsverletzungen	34
V. Haftung der OHG für deliktische Ansprüche, § 31 BGB analog	36
VI. Anspruch gegen einen Gesellschafter für Verbindlichkeiten der OHG	36
C. Die Kommanditgesellschaft (KG)	38
I. Entstehungsvoraussetzungen der KG	38
II. Die fehlerhafte Gesellschaft (KG)	40
III. Vertraglicher Erfüllungsanspruch gegen die KG	42
IV. Anspruch gegen die KG aufgrund von Vertragsverletzungen	44
V. Haftung der KG für deliktische Ansprüche	45
VI. Anspruch gegen einen Komplementär für Verbindlichkeiten der KG	46
VII. Anspruch gegen einen Kommanditisten für Verbindlichkeiten der KG, § 171 I 1. Hs.	47
VIII. Anspruch gegen einen Kommanditisten für Verbindlichkeiten der KG, §§ 176 I 1, 128	49
D. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	51
I. Entstehungsvoraussetzungen der GmbH	51
II. Vertraglicher Erfüllungsanspruch gegen die Vor-GmbH	52
III. Anspruch gegen die Vor-GmbH aufgrund von Vertragsverletzungen	54
IV. Haftung der Vor-GmbH für deliktische Ansprüche	56
V. Handelndenhaftung, § 11 II GmbHG	56
VI. Haftung der Gesellschafter der Vor-GmbH für Ansprüche gegen die Vor-GmbH	57
VII. Vertraglicher Erfüllungsanspruch gegen die GmbH	58
VIII. Anspruch gegen die GmbH aufgrund von Vertragsverletzungen	59
IX. Haftung der GmbH für deliktische Ansprüche, § 31 BGB analog	60

Drittes Kapitel: ZPO I – Erkenntnisverfahren **61**

A. Die Verfahrensgrundsätze (Prozessmaximen)	61
B. Die Zulässigkeit der Klage	63
C. Die Gerichtsstandsvereinbarung (sog. Prorogation)	68
D. Rügeloses Einlassen, § 39 ZPO	69
E. Die gewillkürte Prozessstandschaft	70
F. Klagearten	71
G. Die objektive Klagehäufung, § 260 ZPO	73
H. Die Streitgenossenschaft, §§ 59 ff. ZPO	75
I. Die Klageänderung, §§ 263 f. ZPO	77
J. Die Erledigterklärung	79
K. Die Widerklage	82
L. Die Rechtskraft und ihre Durchbrechung	85
M. Das Versäumnisverfahren	88
I. Das Versäumnisurteil gegen den Beklagten, § 331 ZPO	88
II. Das Versäumnisurteil gegen den Kläger, § 330 ZPO	89
III. Der Einspruch gegen ein Versäumnisurteil, § 338 ZPO	90
IV. Der Erlass des zweiten Versäumnisurteils, § 345 ZPO	92
N. Rechtsmittel	93
I. Die Berufung, §§ 511 ff. ZPO	93
II. Die Revision, §§ 542 ff. ZPO	96
III. Die sofortige Beschwerde, § 567 ZPO	97

Viertes Kapitel: ZPO II – Zwangsvollstreckung **98**

A. Die Zwangsvollstreckung im System der Klagearten	98
B. Grundlagen	98
C. Voraussetzungen der Zwangsvollstreckung	102
D. Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen	105
I. Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in das bewegliche Vermögen	105
II. Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in Geldforderungen	108
III. Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in Herausgabeansprüche	112
IV. Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in das unbewegliche Vermögen	115
E. Zwangsvollstreckung wegen anderer Ansprüche als Geldforderungen	120
F. Rechtsbehelfe in der Zwangsvollstreckung	127
I. Die Vollstreckungserinnerung, § 766 ZPO	127
II. Die sofortige Beschwerde, § 793 ZPO	130
III. Die Vollstreckungsabwehrklage, § 767 ZPO	131
IV. Die Drittwiderspruchsklage, § 771 ZPO	133
V. Die Klage auf vorzugsweise Befriedigung, § 805 ZPO	134
VI. Antrag auf Vollstreckungsschutz, § 765a ZPO	135

Fünftes Kapitel: StPO **137**

A. Grundsätze des Strafverfahrens	137
B. Das Ermittlungsverfahren	139
C. Die wichtigsten Ermittlungsmaßnahmen	140
I. Beschlagnahme, § 94 II StPO	141
II. Überwachung der Telekommunikation, § 100a StPO	142
III. „Großer Lauschangriff“, §§ 100c ff. StPO	143
IV. Durchsuchung, § 102 StPO	144
V. Verdeckter Ermittler, § 110a StPO	146
VI. Untersuchungshaft, § 112 StPO	148
VII. Vernehmung des Beschuldigten, §§ 133 ff. StPO	150
VIII. Vernehmung von Zeugen, § 161 i.V.m. §§ 48 ff. StPO	152
D. Rechtsmittel	155
I. Die Beschwerde, §§ 304 ff. StPO	155
II. Die Berufung, §§ 312 ff. StPO	156
III. Die Revision, §§ 333 ff. StPO	158

Sechstes Kapitel: Individualarbeitsrecht **161**

A. Der Arbeitsvertrag	161
I. Zustandekommen eines Arbeitsvertrags	161
II. Die Anfechtung eines Arbeitsvertrags	161
III. Das faktische Arbeitsverhältnis	163
B. Anspruch auf Lohnzahlung nach § 616 BGB	164
C. Anspruch auf Annahmeverzugslohn nach § 615 BGB	165
D. Anspruch auf Entgeltfortzahlung nach § 3 EFZG	166
E. Anspruch auf Urlaub, § 1 BUrlG	168
F. Anspruch aufgrund betrieblicher Übung	169
G. Schadensersatzanspruch des Arbeitgebers gegen den Arbeitnehmer	170
H. Der Betriebsübergang, § 613a BGB	171
I. Die Befristung des Arbeitsverhältnisses nach § 14 TzBfG	172
J. Die Kündigung des Arbeitsverhältnisses	175
I. Die ordentliche Kündigung	175
II. Die außerordentliche Kündigung	180
III. Die Verdachtskündigung	182

Siebttes Kapitel: Kollektives Arbeitsrecht **184**

A. Tarifvertragsrecht	184
B. Arbeitskampfrecht	187
I. Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen eines Streiks	187
II. Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen einer Aussperrung	189
C. Betriebsverfassungsrecht	191
Wirksamkeit einer Betriebsvereinbarung, § 77 BetrVG	191

Drittes Kapitel: ZPO I - Erkenntnisverfahren

A. Die Verfahrensgrundsätze (Prozessmaximen)

- I. Der Dispositionsgrundsatz
- II. Der Verhandlungsgrundsatz
- III. Der Grundsatz des rechtlichen Gehörs
- IV. Der Grundsatz der Mündlichkeit
- V. Der Grundsatz der Unmittelbarkeit
- VI. Der Öffentlichkeitsgrundsatz
- VII. Der Beschleunigungsgrundsatz
- VIII. Das Bestreben nach gütlicher Streitbeilegung

I. Der Dispositionsgrundsatz

Dispositionsgrundsatz bedeutet die **Herrschaft der Parteien über den Rechtsstreit**.

D.h., dass die **Parteien über den Rechtsstreit bestimmen** und über ihn verfügen können (aus diesem Grund wird er auch Verfügungsgrundsatz genannt).

Konsequenzen:

- Ein Zivilprozess beginnt nur dann, wenn eine Klage eingereicht wird („Wo kein Kläger, da kein Richter“).
- Der Gegenstand des Rechtsstreits wird durch den vom Kläger gestellten Antrag bestimmt.
- Das Gericht ist an die Anträge der Parteien gebunden, § 308 I ZPO.
- Der Kläger kann seine Klage ändern, wenn die Voraussetzungen hierfür vorliegen.
- Die Parteien können das Verfahren vor dem Erlass eines Urteils durch
 - einen Prozessvergleich,
 - eine Klagerücknahme oder
 - eine beiderseitige Erledigterklärungbeenden.

II. Der Verhandlungsgrundsatz

1. Verhandlungsgrundsatz bedeutet, dass es die **Aufgabe der Parteien** ist, die **Tatsachen beizubringen**, die dem Gericht als Entscheidungsgrundlage dienen sollen (aus diesem Grund wird der Verhandlungsgrundsatz auch als Beibringungsgrundsatz bezeichnet).

2. Im Gegenzug darf **das Gericht** für seine Entscheidung auch **nur die Tatsachen berücksichtigen**, die von den Parteien **vorgetragen** worden sind.

Unter Umständen muss das Gericht in bestimmten Fällen die vorge-tragenen Tatsachen ungeprüft übernehmen (sog. **unstreitige Tatsachen**).

III. Der Grundsatz des rechtlichen Gehörs

Der Grundsatz des rechtlichen Gehörs ist **verfassungsrechtlich garantiert** (vgl. **Art. 103 I GG**).

Konsequenz für den Zivilprozess: Vor einer Entscheidung des Gerichts muss jede Partei die **Möglichkeit** haben, zu ihrem Standpunkt und zu dem des Gegners in ausreichender Weise **Stellung zu nehmen**, vgl. beispielsweise **§ 139 I ZPO**, **§ 279 III ZPO** oder **§ 118 I 1 ZPO**.

IV. Der Grundsatz der Mündlichkeit

1. Nur der Streitstoff, der in der **mündlichen Verhandlung vorgetragen** worden ist, darf für die Entscheidung des Gerichts **berücksichtigt werden**, vgl. **§ 128 I ZPO**.

Dieser Grundsatz erfährt aber einige *Durchbrechungen* (vgl. z.B. **§ 128 II ZPO**, **§ 251a ZPO**, **§ 331a ZPO**, **§ 495a ZPO**), was daran liegt, dass sich ein Gerichtsverfahren sinnvoll und praktikabel nur gestalten lässt, wenn die Prinzipien der Mündlichkeit und der Schriftlichkeit miteinander verbunden werden.

2. Beachte weiterhin den Grundsatz der Einheit der mündlichen Verhandlung. Das bedeutet, dass mehrere Verhandlungstermine eine einheitliche mündliche Verhandlung bilden.

Konsequenz: Der Prozessstoff aus allen diesen Terminen bildet die Grundlage für die Entscheidung des Gerichts.

V. Der Grundsatz der Unmittelbarkeit

Dieser Grundsatz bedeutet, dass der gesamte Rechtsstreit vor dem entscheidenden Gericht stattzufinden hat und dass dieses Gericht dann auch die Entscheidung zu treffen hat, vgl. z.B. **§ 128 ZPO**, **§ 355 I 1 ZPO**, **§ 309 ZPO**.

VI. Der Öffentlichkeitsgrundsatz

Gemäß **§ 169 S.1 GVG** finden Gerichtsverhandlungen öffentlich statt. Dies dient der Transparenz richterlicher Tätigkeit (Ausfluss aus dem Rechtsstaats- und Demokratieprinzip, **Art. 20 I GG**).

Beachte aber die **Ausnahmen in §§ 170 ff. GVG**.

VII. Der Beschleunigungsgrundsatz

Sowohl das Gericht als auch die Parteien sind verpflichtet, das Verfahren schnellstmöglich zu beenden.

Auswirkungen dieses Grundsatzes:

- 1. Verpflichtung des Gerichts**, unverzüglich und kurzfristig einen Verhandlungstermin zu bestimmen, vgl. **§ 216 ZPO**, **§ 272 ZPO**, **§ 279 I ZPO**.

2. Die **Parteien** sind verpflichtet, ihre Angriffs- und Verteidigungsmittel rechtzeitig vorzubringen, vgl. § 282 ZPO. Bei **verspätetem Vorbringen** gilt § 296 ZPO.

VIII. Das Bestreben nach gütlicher Streitbeilegung

Das Bestreben nach gütlicher Beilegung des Prozesses ist ein Ausfluss des Beschleunigungsgrundsatzes.

Es gilt der **Vorrang der Streitschlichtung und -beilegung** vor einem streitigen Verfahren.

Konsequenzen:

1. Das Gericht ist verpflichtet, **in jeder Lage des Verfahrens** auf eine **gütliche Streitbeilegung** hinzuwirken, vgl. § 278 I ZPO.
2. Vor Beginn der streitigen Verhandlung hat eine **Güteverhandlung** stattzufinden, vgl. § 278 II.
3. In bestimmten Fällen muss vor einem Prozess ein **außergerichtliches Schlichtungsverfahren** durchgeführt werden, vgl. § 15a EGZPO.

B. Die Zulässigkeit der Klage

I. Zuständigkeit des Gerichts

1. **Sachlich**, §§ 23, 71 GVG

2. **Örtlich**, §§ 12 ff. ZPO

II. **Ordnungsgemäße Klageerhebung**, § 253 ZPO

III. **Parteifähigkeit**, § 50 ZPO

IV. **Prozessfähigkeit**, §§ 51, 52 ZPO

V. **Wirksame Vertretung**

VI. **Prozessführungsbefugnis**

VII. **Keine anderweitige Rechtshängigkeit**, § 261 III Nr. 1 ZPO

VIII. **Keine entgegenstehende Rechtskraft**

IX. **Rechtsschutzbedürfnis**

X. **Bescheinigung über erfolglose außergerichtliche Streitbeilegung**
(von jeweiligem Land abhängig)

XI. **Besondere Zulässigkeitsvoraussetzungen**

XII. **Folge des Fehlens von Zulässigkeitsvoraussetzungen**

I. Zuständigkeit des Gerichts

Das angerufene Gericht muss sachlich und örtlich zuständig sein.

1. Die **sachliche Zuständigkeit** ergibt sich aus dem GVG, vgl. § 1 ZPO.

- a) Gemäß § 71 I GVG ist das **Landgericht** sachlich zuständig, sofern nicht eine Zuständigkeit des Amtsgerichts gegeben ist.

- b) Die **Zuständigkeit des Amtsgerichts** ergibt sich aus **§§ 23, 23a GVG**. Danach ist es u.a. zuständig für:
- Streitigkeiten mit einem Streitwert bis einschließlich 5.000 €, § 23 Nr.1 GVG,
 - Mietrechtsstreitigkeiten über Wohnraum, § 23 Nr. 2 GVG (unabhängig vom Streitwert) und
 - Familiensachen, § 23a GVG (unabhängig vom Streitwert).
- c) Sachliche Zuständigkeit des **Landgericht** bei Streitigkeiten, deren Streitwert 5.000 € übersteigt (d.h. ab 5.001 €), vgl. § 71 I GVG.

2. Die **örtliche Zuständigkeit** (auch als Gerichtsstand bezeichnet) bestimmt sich nach **§§ 12 ff. ZPO**.

Unterscheide hierbei zwischen

- dem allgemeinen,
- dem besonderen,
- dem ausschließlichen Gerichtsstand.

- a) Der **allgemeine Gerichtsstand** ist derjenige, in dem grundsätzlich alle Ansprüche gegen eine Person geltend gemacht werden können, sofern nicht ein ausschließlicher Gerichtsstand für die Klage besteht, vgl. **§ 12 ZPO**.

Die allgemeinen Gerichtsstände finden sich in den **§§ 13 bis 19 ZPO**. Grundsätzlich gilt, dass Klagen gegen eine Person bei dem sachlich zuständigen Gericht zu erheben sind, in dessen Gerichtsbezirk der Beklagte seinen Wohnsitz (§§ 7 – 11 BGB) hat.

- b) Ein **besonderer Gerichtsstand** ist dagegen auf die Geltendmachung bestimmter Ansprüche beschränkt. Besondere Gerichtsstände finden sich in §§ 20 bis 23 ZPO, §§ 25 bis 29 ZPO, §§ 29c bis 32 ZPO, §§ 33, 34 ZPO.

- c) Ein **ausschließlicher Gerichtsstand** ist nur dann gegeben, wenn dieses im Gesetz **ausdrücklich bestimmt** ist.

d) **Verhältnis** der verschiedenen Arten der Gerichtsstände:

- ein **ausschließlicher** Gerichtsstand geht allen anderen, nicht ausschließlichen Gerichtsständen **vor**, vgl. **§ 12 ZPO**;
- unter mehreren allgemeinen oder besonderen Gerichtsständen hat der Kläger ein **Wahlrecht**, **§ 35 ZPO**.

3. Bei einer **fehlenden Zuständigkeit** nach den oben angeführten Vorschriften kann sich eine Zuständigkeit des Gerichts noch ergeben durch

- eine **Gerichtsstandsvereinbarung**, vgl. **§ 40 ZPO** oder
- **rügeloses Einlassen** des Beklagten, **§ 39 ZPO**.

Zu den Voraussetzungen von § 40 bzw. § 39 siehe unter **C**.

(.....)